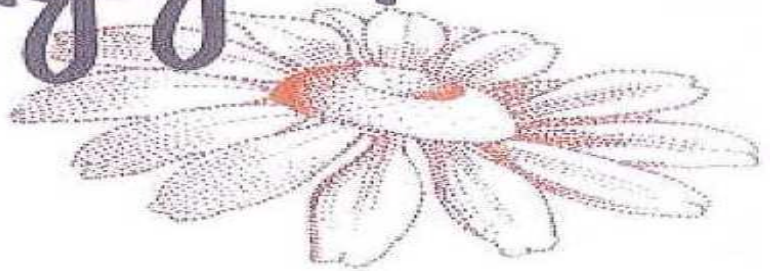


Sonntagsgruß

Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.



2. Dezember 2012 - 1. Advent - 87. Jahrgang - Nr.49

*Am Anfang stehen
Hoffnung
und der erste Schritt!*

Adventshoffnung

In der Erfahrung der Krankheit brauchen die Menschen Verstehen und Hilfe zur Ermutigung des Selbstbewusstseins. Die Gefahr besteht, durch die allgemeine Krankheitserfahrung auch im eigenen Bewusstsein geschwächt zu werden. Das aber ist nicht gut. Im Erleben der vielfältigen Situationen, welche die Krankheit mit sich bringt, ist der Mensch im allgemeinen leichter anfällig für solche Erlebnisse. Da ist es wichtig, sein eigenes Selbstbewusstsein zu stärken. Die Krankheit bringt ja manche Abhängigkeit von anderen Menschen mit sich. Das liegt in der Natur der Krankheitssituation. Die Kranken selber und die, welche ihnen beistehen, müssen immer neu einen Weg suchen miteinander gut auszukommen. Oft ist ein verständnisvolles Gespräch hilfreich für alle Beteiligten, Gesunde, Helfende und Kranke.

Es ist wohlthuend festzustellen, dass unser Herr Jesus Christus ein besonderes Verständnis für die Kranken aufbringt ohne die positive Bedeutung der Helferinnen und Helfer zu unterschätzen, die es auch oft nicht leicht haben.

Paulus, der eine vielfältige Lebensgeschichte hatte, holte sich seine Kraft bei Jesus. Er konnte sagen, ich vermag alles in dem, der mich stärkt. Er hat die Gegend um den Mittelmeerraum bewandert und Jesus als Freund und Erlöser der Menschheit verkündigt. Als er merkte, dass er nicht oft und intensiv genug überall hin kommen konnte in den kleinen Gemeinden wie er es eigentlich wollte, kam er auf die Idee, Briefe zu schreiben. Und so wurde er einer der bekanntesten Briefschreiber der Geschichte.

Die heutige Lesung in der Adventsliturgie ist aus dem Brief des Paulus an die Gemeinde von dem damaligen Thessaloniki, dem heutigen Saloniki geschrieben. Es könnte eine schöne und hilfreiche Adventslektüre werden für Kranke und Gesunde. Da schrieb er zum Beispiel in diesem Brief an die Thessalonicher: „ Der Herr lasse euch wachsen und reich werden in der Liebe zueinander und zu allen, wie auch wir euch lieben, damit euer Herz gefestigt wird und ihr ohne Tadel seid, geheiligt vor Gott, unserem Vater, wenn Jesus, unser Herr, mit allen seinen Heiligen kommt“ (Paulus, Thessalonicherbrief 3. Kapitel, Vers 12-13).

Übrigens gilt: Der Herr Jesus kommt jeden Tag zu uns und am Ende wird er die Menschheit heimholen in die Herrlichkeit des ewigen Vatergottes. Das ist die uns alle bewegende Adventshoffnung.

Christian Frings Kamillianer